



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1886

244 (17.10.1886) 1. Blatt Morgenausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4790)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Dringelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

*Erzählt 7 Pfg.,
Sonn- und Festtage abgenommen.*

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Petit-Zelle 20 Pfg.
Die Reklam-Zelle 40 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Ein Streit um die Priorität der Aufstellung ihres Kandidaten

Ist zwischen den national-liberalen Blättern einerseits und dem Organ des demokratischen Vereins andererseits entbrannt. Dieses letztere sucht mit seinen bekannten Zong-
leukunstler plausibel zu machen, daß es mit der Can-
didatur von Feder zuerst auf dem Plane und daß es
daher von der national-liberalen Partei sehr unrecht ge-
wesen sei, daß sie sich unterfangen habe, einen eigenen
Candidaten aufzustellen, anstatt den ihr von dem demo-
kratischen Organe subskribiert zu acceptieren. Wir glauben,
daß in diesem Prioritätsstreite der Kernpunkt, auf den
es dabei ankommt, nicht getroffen worden ist. Wir sind
nämlich der Ansicht, daß die Aufstellung eines Partei-
Candidaten ein zweiseitiges Geschäft oder vielmehr ein
wechselseitiger Akt ist. Der eigentlichen Aufstellung einer
Candidatur soll die Nominierung, das heißt der Antrag an
den Erlorenen und die Annahme Seitens dieses Letzteren
vorausgehen. So pflegt es wenigstens im politischen
Leben Brauch und Sitte zu sein. Darüber hat sich
natürlich das Organ des demokratischen Vereins mit
leichtem Herzen hinweggesetzt und gemeint, daß eine
Candidatur fertig sei, wenn es einen guten Namen in
unbefugter Weise lancire. Dazu hat es unseres Wissens
aber nicht einmal den Auftrag gehabt, und die demo-
kratischen Vertrauensmänner im Wahlkreise sind auch nicht
gefragt worden. Man hat sich nicht einmal die Mühe
genommen, dieselben überhaupt einzuladen und von den
Absichten der Parteileitung zu unterrichten. Die nation-
al-liberalen Herren sind vollzählig in Friedrichs-feld be-
sammen gewesen und haben gemeinsam beraten und
gehandelt, und die sozialdemokratischen Vertrauensmänner
haben auf einen gegebenen Wink ebenso vollzählig ihre
„Ordre de bataille“ in Empfang genommen. Nur die
demokratische Partei hat dies unterlassen und auch bis
zur Stunde nichts gethan, um das Verfallene nachzu-
holen. Wahrscheinlich glaubt das „Organ“, daß, wenn
es den „demokratischen“ Gedanken seiner Laune in die
Luft blase, derselbe fruchtbar auf das „Land“ herabfalle,
so daß es nur als Schrittmacher zu kommen brauche, um
den Erntesegen einzuharnten. Wir überlassen es unseren
verehrten Lesern, hieran ihre eigenen Betrachtungen und
Schlußfolgerungen anzuknüpfen, denn wir glauben, mit
der bloßen Mittheilung dieser Thatsache unserer Pflicht
einer gewissenhaften Berichterstattung durchaus genügt
zu haben.

Zur Reichstagswahl

wird uns geschrieben:
Das sog. „Tonangebende“ Blatt hiesiger Stadt hat sich bekann-
lich von jeher geberdet, als ob es allein berechtigt wäre, über
Sachen der demokratischen Partei sein Licht leuchten zu lassen und be-
liebt es, so leicht einen schulmeisterlichen Ton stärksten Kalibers
anzuschlagen, wenn irgend ein anderes Blatt einmal gleich-
falls seine Meinung auszusprechen wagt. In den letzten

Tagen namentlich suchte der „Tonangebende“ bezüglich der
bevorstehenden Reichstagswahl seinen Lesern glauben zu
machen, er allein sei informiert, seine Meinung sei die allein
wahre und noch seiner Pfeife müßten Wähler, Wahlcomitö
und selbst auch die Candidaten tanzen, wobei er sich in
Ausdrücken gefiel, die für jede Kneipe zu schlecht, für
sein Blatt allerdings immerhin noch gut genug sind.
Auf das Gebiet journalistischen Waffengebrauchens
wollen wir dem „Tonangebenden“ nicht folgen, aber
gerade bei einer Wahlbewegung ist es dringend notwendig,
daß die Wähler klar sehen und sich nicht durch ein Organ
daviren lassen, das ohne die geringsten Strupfel heute
Behauptungen und Folgerungen losläßt, die es morgen fast-
sicher selbst widerrufen — natürlich ohne die geringste Ent-
schuldigung. In Dutzenden von Fällen ist dies dem „Ton-
angebenden“ in der letzten Woche nachzuweisen und liefert
dies den unumstößlichen Beweis, daß das Blatt überhaupt
nicht das Organ für eine demokratische Wahl sein kann, wie
bisher auch von fast allen Mitgliedern der demokratischen Partei
offen ausgesprochen wird, denen das alberne Benehmen des
„Tonangebenden“ Verlegers schon längst ein Horror ist.
Wo es gilt, die demokratische Partei zu schädigen, sei
es durch Ignoranz, oder, wie man fast glauben sollte,
vorsätzlich — da war Herr Bensheimer stets voran;
das ist in den Annalen der demokratischen Partei und des
demokratischen Vereins fest eingezeichnet. Landtagswahlen,
städtische Wahlen und Reichstagswahlen der letzten Jahre,
in deren Bewegung er sich einmischen und andere, tüchtige
Männer zu verdrängen wußte, sind sprechende Zeugen für
die verderbliche Thätigkeit dieses Herrn, welcher gegenwärtig
nur noch Wenige zu daviren vermag und nur deshalb in
der Partei gebüdet wird, weil er Vespiter eines Blattes ist,
das man glaubt nicht gut entbehren zu können. Wie es
indess jetzt in diesem edlen Organ getrieben wird, das wird
auch dem Kurzsichtigen die Augen öffnen und man wird es
bald ebenso von demokratischer Seite desavouiren, wie man
seinen Herrn Verleger bereits täglich desavouirt und ihn
auch, in gerechter Verachtung, zu einem städtischen Ehren-
posten oder zu einer sonstigen Ehrenstelle im demokratischen
Lager nie mehr gelangen lassen wird. Nicht etwa Reid
oder Mißgunst gegen den Verleger des „Anzeigers“ oder gegen
dieses Blatt, welches ja auch i. B. für die demokratische Par-
tei Gutes und Ehrwürdiges gewirkt hat, läßt uns heute Front
gegen die „Tonangebende“ machen, sondern lediglich das Par-
teinteresse gebietet es, in der bevorstehenden Wahlbewegung
den leitenden Männern nahe zu legen, wie es deren Pflicht
ist, entweder dafür zu sorgen, daß das sog. „demokrati-
sche“ Organ nicht eine verderbliche Wahlpolitik auf eigene
Faust treibt und dadurch die ganze Partei diskreditirt und
blamirt, oder aber offen zu erklären, daß der „Anzeiger“
nicht das demokratische Organ für die bevorstehende Wahl
sei, damit nicht die Parteimitglieder auf den Glauben kommen
müssen, das beherrschende Wahlcomitö identifizire sich mit den
indiscreten, tactlosen und dummen Ausführungen eines Sig-
mund Bensheimer und seiner gefügigen, schlecht infor-
mirten Redaktion.

Das vorstehende Exposé, das uns von Seiten eines mit
den Verhältnissen der hiesigen demokratischen Partei durch-
aus vertrauten und überaus thätigen Mitgliedes desselben
zur Veröffentlichung übergeben wird, glauben wir mit um so
größerm Rechte zur Kenntniß unserer Leser bringen zu sol-
len, als es eine treffende Illustration zu der Anarchie liefert,
welche allem Anscheine nach in diesem Lager eingegriffen ist.
Zugleich liefert dieses Schreiben den Beweis dafür, daß selbst
innerhalb des kleinen Wahlauschusses grelle Dissonanzen sich
bemerklich machen.

Fenilleton.

— In origineller Weise hat Felix Schweighofer
vorgestern die Güte einer Waise für seine nächste Rolle er-
probt. Er war beim Photographen, um sich als „Tude“
photographiren zu lassen. Wie er sich zum Fortgehen an-
schickte, fiel ihm plötzlich ein, im Koffein nach Hause zu
fahren. Er machte sich in der That aus seinen Strahlen-
kleidern ein Bündel zurecht, begab sich, das Bündchen unterm
Arm, zum Drofschut-Halteplatz und sagte zum Kutscher:
„Fahren Sie mich nach de Wallnertheaterstraße. Haben Sie
mich verstanden? Es ist doch nur e einfache Tour?“ —
„Wohl, wohl!“ — „Na gut.“ Bei seinem Hause angekommen,
kletterte er mühselig aus dem Wagen und schleifte sich zu
seiner eine Treppe hoch gelegenen Wohnung empor. Dort
läutete er und sagte zu dem aus Wien mit der Familie nach
München gekommenen Stubenmädchen seiner Frau im schnar-
renden Jargon: „Ist der gnädige Herr Schweighofer da-
heim?“ — „Na, was wollens denn von eam!“ — „Hätte es
sich Weanerisch jurid.“ — „Ich mücht'n gern reden. Sie
der'n mich einlassen.“ fuhr Schweighofer fort. Aber ebenso
bestimmt wie zuerst sagte die Waise: „Na, no, er is net do.“
Wollens leicht d'Frau was jag'n?“ — „Gott na!“ rief
Schweighofer aus, „de Herr Schweighofer, den Herrn hab'
ich zu reden! Können Sie mir nich jag'n, wann er is da-
heim?“ Und dabei griff Schweighofer vielverbeisend in die
Tasche, während sich die Wand der Hofe stöhnlich vorwärts
bewegte. Um aber die „Empfänglichkeit“ des Kammerlädchens
nicht allzu sehr zu beweisen, klarrichte Schweighofer ihr vld-
lich in die Hand und sagte mit seiner natürlichen Stimme:
„Na, so jan aber kurzschitt!“ — Ein „Jesuso, der Herr!“
und das Mädchen war vor Schreck aus und davon. Kubia
trat, so schlief die „W.“ die häßliche Knechtin, der Kutscher
nun zu seiner Frau ins Zimmer und sagte lächelnd: „Die
Waise ist gut.“

Aus den liegenden Blättern.

— Auf der Schneefeld. Graf Sporn ist fuchs:
er hat sich wegen momentanen Mangels an anderem Papier
„Schneefeld“ aus seiner Privatcorrespondenz geschritten

Es bedarf wohl keiner besonderen Ver-
sicherung mehr, daß wir dem demokratischen
Vereine durchaus fernstehen und dessenige
Blatt nicht beneiden würden, das berufen
sein sollte, die Erbchast der „Tonangeben-
den“ anzutreten.

Ebenso selbstverständlich erklären wir uns bereit, wei-
teren interessanten Betrachtungen über die Wahlbewegung,
welche uns von irgendwelcher schätzbarer Seite zukommen,
Aufnahme in unserem Blatte zu gewähren, falls die Einsen-
der gleich dem geschätzten Verfasser obiger Betrachtung für
ihre Mittheilungen die Verantwortung zu übernehmen be-
reit sind.

Die Redaktion.

* Er bessert sich!

Der „Mannheimer Anzeiger“ zeigt endlich Neigung
zur Besserung, indem er zum ersten Male seit langer
Zeit aus den Interna des demokratischen Vereins die
Wahrheit berichtet. In seiner gestrigen Nr. 520 schreibt
er nämlich:

Mannheim, 15. Okt.

— Das demokratische Wahlcomitö hielt gestern
Abend eine Sitzung ab. Zu Anfang derselben wurden
die Indiscretionen eines hiesigen gemäßigten Blattes
auf's Schärste verurtheilt, da dieselben geeignet sind, bei
der delikaten Natur der Sache eine erprießliche Thätig-
keit des Comitö's zu schädigen. Entsprechende Maß-
nahmen wurden gefaßt.

Aus dieser oben erwähnten Sitzung des demo-
kratischen Vereins wird uns bekannt, daß nicht nur die
Mitglieder dieses Comitö's, sondern auch eine große
Zahl demokratischer Wähler die Indiscretionen und
Tactlosigkeiten des „Tonangebenden“ auf's Schärste
verurtheilt haben. Eine Bestätigung findet das auch
in dem uns zugesandten vorstehenden Artikel „Zur
Reichstagswahl“. Es konnte deshalb auch nicht aus-
bleiben, daß diese Ansichten in der Sitzung entspre-
chenden Ausdruck gefunden haben. Daß der „Anzeiger“
dieses seinen Lesern selbst mittheilt, ist ein Akt der
Selbstverleugnung, dem wir unsere Anerkennung nicht
versagen können, daß aber die Redaktion am Strohmarkt
nunmehr zu der Erkenntniß gelangt ist, daß sie infolge
ihrer Wahlartikel bereits als „gemäßigtes“ Blatt
der demokratischen Partei gelte, zeigt — wie schon oben
bemerkt — eine entschiedene Neigung zur Besserung.

Verschiedenes.

Krumbach, 12. Okt. Ein größlicher Fund. Zur Ver-
vollständigung unserer telegraphischen Meldung über die Auf-
findung einer Leiche können wir noch mittheilen, daß
die Leiche, welche in einem Koffer eingewickelt war, Spuren
von Verletzungen an sich trug. Der Koffer ist in jedem
Falle während der Nacht in den Kanal geworfen wor-
den, da er in früher Morgenstunden gefunden wurde.
Der „Fränk. Kur.“ erzählt über diesen Fall noch folgende
Einzelheiten: Der betreffende Schleusenwärter sah vor
Mitternacht innerhalb der Schleiße den Koffer, der

„Na, nun, beruhigen Sie sich nur, Sie sind ja mitge-
kommen und das ist die Hauptsache!“

„Ja — ich — wollte — ja — nur —“

„Ihr Bisset, wenn ich bitten darf!“

„Ja — aber — ich wollte — ja nur — diesen Brief —
in den Briefkasten — stecken!“

— Ein Dieb zum Schmitz. Oeffentlicher Ankläger:
Es ist erwiesen, daß die Schlägermental bei den Herren
Pausanten sichtbare Spuren zurückgelassen hat; es ist ferner
erwiesen, daß die Folgen nicht ohne Gesundheitsförderung
geblieben sind, ja es müßte sogar behauptet werden, daß diese
Gesundheitsförderung eine längere Berufsunfähigkeit nach sich
gezogen hätte, wären die Herren Vereschädigten nicht glück-
licherweise Studierende!

— Wirksam. 1. Brief. Gattin (aus dem Bade): „Wie
sehne ich mich nach ein Paar Beilen von Deiner Hand!“
(Keine Antwort.)

2. Brief. „Ich bin in Sorge um Dich. Schreibe doch!“
(Keine Antwort.)

3. Brief. „Die Angst um Dich verzehrt mich, wird mich
töden!“ (Keine Antwort.)

4. Brief. „Erhalte ich bis morgen keine Nachricht von
Dir, dann reife ich nach Hause!“
Telegramm: „Bleibe ruhig. Ich bin gesund und wohl!
Dein Watto.“

Aus dem Kobold.

— Nur immer hübsch offen. Studiosus Bimmi (zu
seinem Hauswirth): „Können Sie mir vielleicht 75 Mark
pumpen?“

Wirth: „Offen gestanden — gern thu' ich es nicht.“

Bimmi: „O, das verlang' ich ja auch gar nicht!“

— Natürlich. Onkel (erschreckt): Von den dreihundert
Mann, die an Bord des Schiffes waren, wurden nur fünf
gerettet; alle übrigen blieben auf dem sinkenden Schiffe und
mußten in's Gras beißen.

Waid: In's Gras! Ihr wart doch auf der See,
Onkel?

Onkel: Na, und . . . ? In's Seegras natürlich.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. October 1888.

aller Vermuthung nach, da einige Stunden vorher zufälligerweise Sicherheitspersonal in der Nähe der Schleuse...

Entwendete Visitenkarten der Frau Kronprinzessin. Man schreibt der „Br. Allg. Bl.“ von Berlin: Die deutsche Kronprinzessin ließ vor einigen Tagen bei...

Düsseldorf, 14. Okt. In einer heute stattgehabten Versammlung von Buchdrucker-Beisitzern wurde beschloffen, in...

Garmisch, 13. Okt. Der Herzog von Nassau, welcher am 12. October Schloss Linderhof besuchte, hatte seinen...

Massenverhaftungen von Ribisten. Fast zu derselben Zeit, als in Wien und der Umgebung eine Massenverhaftung...

Wien, 16. October. In Venedig wurde gestern Nachmittag der Kanonikus von San Marco, Bianchini, beim...

Am Reichsgoldmünzen sind auf den deutschen Münzstätten im Monat September d. J. 871,220 Mark ausgeprägt...

Kirchweihfest in Sendheim. Die von Mannheim aus sehr gern besuchte Sendheimer Kirchweih findet morgen Sonntag und übermorgen Montag, den 17. und 18. October...

Geförben. Die i. B. weit über die Grenzen Mannheims bekannte Klaviervirtuosin Frau Henriette Heinefetter, Gemahlin des vor einer Reihe von Jahren ihr vorangegangenen, hier noch im besten Andenken lebenden...

Milchvisitation. Gestern Vormittag fanden wieder umfassende Milchvisitationen in der Stadt statt und wurden diverse Proben minderwerthiger Milch entnommen...

Beitragwechsel. Gestern Vormittag fand im Bureau des Hauptzollamts die Vertheilung des jählichen Beschlusses neben dem Europäischen Hof statt mit folgendem Ergebniss: Auf Maß Nr. 1, 692,90 Quadratmeter, veranschlagt zu 36 M. pro Quadratmeter...

Unfälle. Der 64jährige Tagelöhner Andreas Baumert hieb sich beim Holzmachen in seiner Wohnung O 8, 10 das vordere Glied des linken Daumens ab. Er wurde im allgemeinen Krankenhaus verbunden und alsbald wieder entlassen.

Wählerverammlungen sind auf morgen, Sonntag, einberufen nach Weinheim, wo der Candidat der Arbeiterpartei, Herr August Dreesbach von hier, im Lokale der Herren Gebr. Mühlbauer, und nach Redarau, wo Herr Ehrhardt aus Ludwigshafen im Gasthaus „zum Wöwen“ über die bevorstehende Wahl sprechen werden.

Repertoire des Gr. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 17. Okt. bis 25. Okt. Sonntag, 17. Okt.: (B.) „Mignon“. Montag, 18.: (A.) Neu...

einstudirt: „Einer von unsere Leute“. Mittwoch, 20.: (B.) Neu einstudirt: „Ferdinand“. Donnerstag, 21.: Erstes Akademie-Concert. (Licht-Concert) Freitag, 22.: Abonn. susp. Borr. A. Casspiel der englischen Opern-Gesellschaft. Samstag, 23.: Abonn. susp. Borr. B. „Der Ricardo“. Sonntag, 24.: (A.) „Die Jüngerinnen“. Montag, 25.: (A.) Neu einstudirt: „Don Carlos“.

Bereins-Nachrichten. Sonntag, den 16. October: Casino-Gesellschaft. Abendunterhaltung mit Tanz im „Casinosaal“. Anfang 8 Uhr Abends. Männergesangsverein. Anlässlich der Feier des 28. Stiftungstages musikalische Abendunterhaltung mit Tanz im „Badner Hof“. Anfang 8 Uhr.

Redaran, 15. Okt. Der „B. L.“ schreibt man gestern von hier: Ein Beweis, mit welcher hohem Interesse sich die große Regierung der Erziehung unserer Vorkinder zuwendet, ist die heutige Anwesenheit des Herrn Medizinalraths Dr. Arnsparger von Karlsruhe und des Herrn Bezirksarztes Dr. Fischer von Mannheim.

Käferthal. Der Bürgerausschuss hat in heutiger Versammlung den wichtigen Beschluss gefasst, ein Gemeinde-Krankenhaus zu erbauen und den Gemeinderath beauftragt, Pläne und Kostenüberschläge fertigen zu lassen. Bei der Verhandlung machte sich zum ersten Male die Bedeutung einer Vertretung der nicht bürgerlichen Einwohner und der größeren Steuerzahler in klarer Weise bemerkbar.

Weinheim, 16. Okt. Frau Kaiser aus Stuttgart hat dahier einen Lehr-Cursus für Feinbügeler eröffnet, der seitens hiesiger junger Mädchen recht gut frequentirt wird. Wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, verleiht Frau Kaiser das Lehrfach in dieser Specialität aus dem Grunde und kann jungen Damen der Besuch dieser Schule nicht genug empfohlen werden, denn wie unsere Zeit erhöhte Anforderungen an den Mann stellt, so verlangen die Männer auch praktische Kenntniss aller Haushaltungszweige von ihren Hausfrauen und nimmt hier die Feinbügeler nicht die letzte Stelle ein.

Aus Baden, 16. Okt. Wegen Schmutz von Uhren aus der nahen Schweiz sitzen seit einigen Wochen im Amtsgefängnis in Lörzra zwei Männer, von welchen sich einer, ein Greis von 70 Jahren, in seiner Zelle, wahrscheinlich aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe, selbst aus Scham erhängt hat. In Dürrenheim hat sich der kaum 13jährige Sohn eines dortigen Salinenarbeiters erhängt. Was das Vorkommende zu seiner That bewog, ist nicht bekannt.

Aus der Pfalz, 15. Okt. Die Ziehung der Edelkobener Kirchenbau-Lotterie ist noch als verschoben worden und findet nun definitiv (?) den 17. November statt. In Pirmasens gibt der Circus Bügler gegenwärtig Vorstellungen. Am 13. ds. hat nun ein heftiger Sturm das lustige Gebäude niedergedrückt und ist hierdurch dem Festiger ein großer Schaden entstanden. Ein gut dreifüßiges großes Trommelkarren konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Freitag, den 15. October 1888.

Der Traum, ein Leben.

Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Grillparzer. Wir haben in der Theaterliteratur ein besonders anziehendes Kapitel, es heißt: Die Vergessenen. Das ist so eine Art Rumpellammer, in die man diejenigen Stücke und Dichter wirft, die aus irgend einem Grunde für die Bühne unpassend scheinen.

In der geistigen Vorkstellung spielte ein Herr Weil den Bango als Broberolle. Wir glauben, daß auch dieser noch nicht der Richtige ist, denn ihm fehlt Schulte, jedes Maßhalten mit Stimme und Gebärde. Was der Debitant bei, gleich dem üblichen Theaterbeweiht bis auf die Schminke, Charakteristische Jüge fehlen vollständig. Das Organ sang meistens forciert und zoh, im Affekt unartikuliert. Ein definitives Urtheil waren wir uns auf zur nächsten Broberolle, die man dem Bewerber jedenfalls anferlegen möchte.

sichtlich, den Roman des Herrn Sturz heraus; dieser war eigentlich der einzige, der nicht in die obenverwähnten Fehler verfiel. Einfach, edel gab er den reinen, entschlossenen und doch wieder zaghaften den fündenbeladenen Kuitan. Aber nicht nur das gesprochene Wort verdient Belobung, nein noch das Wienenspiel dieses Künstlers erweist den Zuhörer, das die Rede ergänzend jeden Gedanken im Innern des Thatenbürtigen verrät und in hohem Maße contrastirt mit dem apathischen Wienen der Anderen.

Die Piraten. Komische Oper indrei Akten von Rudolph Gense. Das neue Fahrzeug, das hier unter der Flagge „Komische Oper“ segelt, ist ein achties das Aug' labendes Fahrzeug erster Größe und die Flagge geführt ihm mit mehr Recht als z. B. einer gewissen „Katale“. Der Text, der einige Ähnlichkeit mit Scribe's Marco Spada zeigt, ist sein sauber ausgearbeitet; rühmlich hervorheben wollen wir die Steigerung, die folgerichtig beim 1. Akte beginnt und erst im letzten — nicht wie seither im zweiten — ihren Höhepunkt erreicht.

Rundschau über Theater, Musik und Kunst. Der Balzertanz Johann Strauß dirigirte dieser...

Tage in Prag seinen „Eigenerbaron“ und wurde selbstverständlich in hohem Maße gefeiert und geehrt.

Das neueste Werk des französischen Dramaturgen Dumas ist „Marie“ betitelt. — Wir lesen in einem Berliner Blatt: Die Illustrirten Gratis-Theaterzettel, wie sie im „Residens-Theater“ zur Ausgabe gelangen, werden bereits vor den Eingängen der anderen Theater erscheinen. Sie werden jeweilig als Titel den Rollen des Theaters tragen, in dem sie zur Ausgabe gelangen. Die Vorderseite bringt unter einer allegorischen Kopfzeichnung den Verionenzettel, die Innenseiten enthalten Porträts der Mitwirkenden und Haupt-Szenen aus dem eben auf dem Repertoire stehenden Stücke.

Räthselgedie.

Ein gefrägiger Geselle, Immer an derselben Stelle Meines Arbeitszimmers ruht; Alles kann er schier vertragen, Unerfätlich ist sein Wagen, Und es schneht ihm Alles gut, Und von Haß und Horn und Liebe, Von dem bunten Weltgetriebe Manches weiß der runde Wicht; Doch was er auch hat erriren, Treulich thut er es bewahren, Diskretion — er blöndert nicht.

Stiel, Strich, Hälter — Stichel, Streich, Halfter. Wichtig geht von: E. Scherer, R. Schöber, W. G. Schumann, Josephson, Glöckner.

bei der Borarbeiter Milloth und 2 Arbeiter schwer verletzt wurden. Milloth und 1 Arbeiter wurden am Kopfe und an der Hand bedeutend beschädigt; der zweite Arbeiter erlitt einen Rippenbruch.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 15. Okt. Strafkammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Müller.

1) Die Verurteilung des Friedrich Kauen und Gen. von Karlsruhe wegen Bedrohung wird als unbegründet verworfen; ebenso

2) die Verurteilung der Susanna Wolf von Waldorf wegen Vergehens gegen § 361 Biff. 6 R.-St.G.-B. In beiden Fällen waren die Angeklagten zur heutigen Verhandlung nicht erschienen.

3) Der 16 Jahre alte Friedrich Zimmermann von Treßlingen erhält wegen eines unter dem Strafmitdierungsgrund der Jugend verübten Diebstahls 8 Wochen Gefängnis.

4) Wilhelm Wacker von Heidelberg, welcher dajelbst ein Fleisch- und Wurstwaaren-, sowie Delicatessen-Geschäft betreibt, machte sich dadurch der Uebertretung des § 55 der Gewerbeordnung schuldig, daß er im Sommer dieses Jahres in Handbuchsheim, also außerhalb des Heidelberger Gemeindegrenzes, ohne Gewerbebescheinigung resp. Legitimationskarte mehrere Kirichen an gros angekauft und dieselben sofort der Bahn in Handbuchsheim zur Weiterbeförderung nach Berlin übergeben hat.

Dieser erhielt er vom Heidelberger Bürgermeisterrath 6 Mark Geldstrafe, gegen welches Urtheil er auf Anrohung der dortigen Handelskammer Berufung an das Schöffengericht einlegte, welches auch auf Freisprechung erkannte. Gegen dieses Urtheil ergriff die Groß. Staatsanwaltschaft Berufung, der zu Folge der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 3 M. verurtheilt wird.

5) Johanna Stolzmann gen. Ribakowsky von Pinst, schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft, machte sich gelegentlich der Heidelberger Jubiläumsfeierlichkeiten des Veruchs eines Taschendiebstahls schuldig, weshalb heute auf 2 Jahre Zuchthaus und Zufügigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht gegen sie erkannt wird.

6) Ein ebenso unverbesserlicher Taschendieb, der 40 Jahre alte Feilenhauer Anton Schmitt von Ruppertsdorf, stahl am 4. August in Heidelberg einem Festbesucher ein Portemonnaie mit ca. 90 M. Inhalt aus dessen Tasche; er büßt dieses Gaunerstückchen mit 3 Jahren Gefängnis und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

7) Der 19 Jahre alte Georg Kugler von Dossenheim wurde vom Heidelberger Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt; gegen dieses Urtheil legte derselbe Berufung ein, in Folge welcher das ersatzpflichtige Urtheil auf 3 Wochen ermäßigt wird.

8) Der 39 Jahre alte Polizeibediener Johann Schmitt von Handbuchsheim wegen Körperverletzung, mißhandelte 2 dortige Burichen, die er in den Drissareis verbringen sollte, ohne Anlaß mit seinem Säbel resp. Stock, wofür ihm zwei Wochen Gefängnis nebst einer Geldstrafe von 10 M. zuerkannt werden.

Neueste Nachrichten.

Die Erftwahl eines Reichstagsabgeordneten im XI. Wahlkreise ist mit Erlaß Groß. Ministeriums des Innern vom 14. Oktober d. Js. auf

Freitag, den 26. November d. Js.

festgesetzt und ist als Wahlkommissär Groß. Stadtdirektor Siegel ernannt worden.

München, 15. Okt. Herzog und die Herzogin von Genua und Prinzessin Eloira begaben sich heute Morgens nach Schloß Berg, von wo aus die Herrschaften zur Besichtigung der Königschlösser nach Linderhof und Neuschwanstein reisen. Auf dieser Tour werden die Herrschaften auch der Königin-Mutter einen Besuch abstatten. — Die Reise des Prinz-Regenten nach Berlin ist abermals Gegenstand von Vermuthungen in der Presse. Wir können bestimmt versichern, daß der Besuch Sr. K. Hoheit am Kaiserhof zwar noch in diesem Jahre erfolgt, daß aber auch jetzt noch nicht der Termin festgestellt ist. Wenn die zweite Woche des November als Zeit der Reise genannt wird, so ist das lediglich eine Vermuthung und weiter nichts.

München, 15. Okt. Gegenüber den vielfachen Kombinationen, die sich an das Bulletin über den Zustand des Königs Otto geknüpft haben, kann Ihr Correspondent auf Grund neuerlicher Informationen erklären, daß diese Vermuthungen sämmtlich unzutreffend sind. Es ist von keiner Seite beabsichtigt, an dem gegenwärtigen Zustande zu rütteln.

Aus Paffau geht den „N. N.“ folgende Meldung zu: (Der Mörder des Gendarmen Behringer gefangen.) Gestern, Nachmittags 2 Uhr, kam ein Mann in die Restauration der „Stadt Wien“ und ließ sich ein Glas Bier geben. Die zweite Kellnerin dort hatte das Signalement des Gendarmen-Mörders in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ gelesen und kam darauf, daß der Mensch, der schon einige Male dort gezecht, der verfolgte Mörder sei und legte ihre Herrschaft in Kenntnis, welche um Polizeimannschaft schickte. Zufällig gingen im Augenblick die Polizeibediener Knoll und Leicht vorüber, während ein dritter aus dem Wachtlokal herbeikam. Nun nahmen sie den Mann fest, der sich derart widersetzte, daß der Restaurateur und noch vier Gäste ihn kaum zu Boden bringen konnten.

ten. Ein Padvräger legte ihm im Gerüche einen Strick um die Füße und riß ihn zu Boden. Es wurden ihm zwei Revolver, ein Abschraubgewehr und ein Säcken mit Schrot, ein Päckchen Patronen, verschiedene Werkzeugzeuge, darunter auch ein feiner Bohrer aus Stahl, und einiges Geld abgenommen. Ein Revolver war geladen und mit einem weißen Sackuch unwickelt. Nach furchtbarer Gegenwehr wurde der Mann endlich geschlossen und mittelst des Strickes hinausgezogen und dann in die Frohnveste verbracht. Er wurde 2 Stunden früher im Hausflur des Banthauses Leuze, Schropp u. Cie. von dem Hausmeister betrossen, als er sich umhersehend erkundigte, wann da aufgemacht werde, worauf der Hausmeister antwortete: „Um 2 Uhr“; dann ging der Mann fort. Bei Bankier Ulrich hat er heute zwei Mal schon Geld wechseln lassen, und von der Restauration zur „Stadt Wien“ aus sah er immer auf das Ulrich'sche Bankegeschäft. Jedenfalls würde er diesem Bankegeschäft einen nützlichen Besuch abgestattet haben, nachdem ihm am 26. v. Mts. der Einbruch bei Leuze, Schropp u. Cie. nicht gelingen ist.

Düsseldorf, 15. Okt. Die gestrige Versammlung der Buchdrucker-Vesiger beschloß ferner, den Sektionsvorstand zu beauftragen, mit soliden deutschen Privatversicherungsgesellschaften in Verbindung zu treten, um eine Invalidenversicherung für das Personal in den Officinen der Sektionsmitglieder einzurichten. Die Versammlung bestätigte den früheren Sektionsbeschuß bezüglich möglichst rascher Gründung von Innungen für den Umfang des Regierungsbezirks. Die Sektion beauftragte eine Commission, inzwischen den bearbeiteten Entwurf der Innungssatzungen den Sektionsmitgliedern gedruckt zugehen zu lassen.

Breslau, 15. Okt. Der Herausgeber der Breslauer Gerichtszeitung, Louis Cohn, wurde heute verhaftet wegen einer Majestätsbeleidigung, die er vor vier Jahren begangen hatte, die aber jetzt erst der Staatsanwaltschaft durch einen Mitbesitzer des Konkurrenzunternehmens, der neuen Breslauer Gerichtszeitung bekannt geworden ist.

Wien, 15. Okt. Nach einer Meldung der „Epoca“ besuchte der deutsche Kronprinz in strengstem Incognito den König in Monza. Diefem Besuche wird große Bedeutung beigegeben.

Pest, 15. Oktober. Ministerpräsident Tisza lehnte gestern ausdrücklich die sofortige Beantwortung der Helyfischen Interpellation (über die Stellung der Regierung zu dem Verhalten Kaulbar's) ab.

London, 16. Okt. (Privattelegramm des „General-Anzeiger“). In England und Irland hat gestern ein furchtbares Unwetter an den Küsten durch die hereinbrechende See großen Schaden angerichtet. Mehrere Schiffe sind gescheitert. In Süd-Wales ist die telegraphische Verbindung unterbrochen und die Ernte sehr beschädigt. Die letzten Beobachtungen melden eine Zunahme des verheerenden Sturmes.

Sofia, 15. Okt. Die Sobranje wird voraussichtlich am 27. Oktober zusammentreten, zuerst die Wahlen präsen und ihr Urtheil über die Amtsführung des Ministeriums und der Regentenschaft abgeben. Sollte bis dahin Europa über die Person eines neuen Fürsten nicht einig sein, so wird aus der Sobranje eine Deputation zur Verhandlung mit den Höfen gewählt und die Versammlung bis zum Abschlusse derselben verlagert werden. Die Regierung wünscht schließlich, daß eine Einigung mit Rußland erzielt wird, sie glaubt, daß das feindselige Auftreten Rußlands dadurch veranlaßt sei, daß der Kaiser immer noch die Wiederwahl Alexanders fürchte und den diesbezüglichen Versicherungen der bulgarischen Regierung keinen Glauben schenke. Die Wiederwahl hält die Regierung selbst für unmöglich, man sehe sogar die Wahl eines russischen Großfürsten hier nicht anern, wenn die Signatarmächte damit einverstanden seien.

Kopenhagen, 15. Okt. Das höchste Gericht verurtheilte den verantwortlichen Herausgeber des „Sozialdemokraten“ wegen Zuwiderhandelns gegen das provisorische Gesetz vom 2. November 1885 betr. Aufhebung einer Bevölkerungsklasse gegen eine andere und Erregung von Haß gegen die Regierung durch die Presse zu einer vierzehntägigen Gefängnisstrafe.

Konstantinopel, 14. Okt. Man bezeichnet die Ernennung des bisherigen Postchafiers in Petersburg, Schelir-Pascha, zum Minister des Aeußern als bevorstehend. (Das stimmt mit den Mittheilungen über die neuesten eingetretene russische Strömung bei der hohen Pforte. D. Red.)

Cholera. In Rom sind vom 26. September bis 12. Oktober 8 verdächtige Fälle, darunter 8 Todesfälle, vorgekommen, die meist auf Unmäßigkeit zurückzuführen seien.

In Triest vom 14./15. erkrankten 11 und starben 2 Personen.

Schiffahrt, Handel und Verkehr.

Rheinhafen (Sachsenhafen D): Am 15. Oktober (nach ankommen): Kampfloet „Sachsenhafen“ Kap. Wilhelm von KSt. „Lohr“ Kap. Neelen, von Rotterdam „Sachsen I“, Kap. Engelhardt, von Rotterdam

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Rhein, Datum, Stand, and various locations like Düsseldorf, Köln, Bonn, etc.

Produkten-Course.

Table with columns: Gerlin, Datum, Stand, and various products like Weizen, Roggen, etc.

Amerikanische Produkten-Märkte.

Schlussnotizen vom 15. Oktober mitgetheilt von E. Dem & Strauss, Mannheim.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmal, etc., comparing New-York and Chicago prices.

Tendenzen: Weizen und Mais höher, Schmal New-York niedriger, Chicago höher, Caffee höher.

Der Monatssumme Petroleum-Verkehr hat sich in der Woche vom 2. bis 9. Oktober 1886, verglichen mit dem Verkehre in der Vorwoche des Jahres 1885, in nachstehender Weise vollzogen:

Table with columns: Bereich Anfang der Woche, Petroleum, Kohlen, etc., comparing 1885 and 1886.

In obiger Woche wurden 67 Tschoden entnommen.

Braunschweiger 20 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 30 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

Herbstberichte. In Süden und Witttau (Amis Freiburg) hat der Herbst am Montag seinen Anfang genommen, in Au beginnt er heute und in Wetzhausen am nächsten Montag. Nach Quantität wird das Ergebnis ein sehr verschiedenes sein, die Qualität aber dürfte eine ausgezeichnete werden. Die alten Weine sind so ziemlich aufgebraucht, doch sind namentlich in Süden noch einige Bosten zu Breiten von 40 M. zu haben. — Die Weisen- und Sparrasse zu Waldschut verweigert am nächsten Montag das diesjährige Verblettragniß von ihren 40 Ar großen, im Gewann Begezer Bemerkung H o b e n t h e n g e n, gelegenen Rebflächen. — In Kenzingen (Amis Emmendingen) ist der Herbst beendet. Das allgemeine Bild wird als ein nicht gerade ärmliches bezeichnet. — Ueber den Herbstausfall an Freiburger Bemerkung veröffentlichen die „Preisg. Bg.“ folgende Zusammenstellung von Gemächtergebnissen und Preisen: Reuenburg weißer 70, Sonnenberg und Gebhalde weißer 72 bis 75, rother 93 bis 95, Zinnenthal und Rängenhardt weißer 68 bis 74, Dochäderte 68, Karlsplatz 70, Schöndel weißer 74 bis 75, rother 90 bis 94, Burgthalde weißer 75, rother 93 bis 95, Loretto weißer 69 bis 72, rother 80 bis 90 Grad. Preise wurden bezahlt von 140 bis 170 Mark der Fahrt von 450 Liter Weizen und für Rothen 195 Mark. Die Quantität fiel sehr gering aus, die Qualität verpricht sehr gut zu werden.

Der „Lahrer Dinkende Vot“ ist erschienen. Einem weitem Hinweis auf diesen Kalender, den wir auch im fernsten Westen Americas bei den deutschen Anieibern stets gefunden haben, bedarf es wahrscheinlich. (Nordb. Allg. Btg.)

Chefredacteur: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den redactionellen Theil: L. Freb. Für den Reklam- und Inseratentheil: F. H. Werle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Präm-Erklärung 27. Oct. Ultimo 28. Oct.

Table with columns: Anlehen-Loose, Industrie-Aktien, and various financial instruments and prices.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 15. Oktober 1886.

Table with columns: Reichsbank, Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien, and various financial instruments and prices.

**Schönste wie einfache
Damen- u. Kinderhüte**
kauft man am besten und billigsten
bei 10889

Therese Mayer, Modes.
Mannheim, P 6, 1, Heidelbergerstr.

Pelzmützen
für Damen und Kinder,
Knabentappen und Mädchen-Kapuzen
empfiehlt 10890

Therese Mayer, Modes,
Mannheim, P 6, 1, Heidelbergerstr.

Regenschirme
in großer Auswahl billigst bei 10892

Therese Mayer, Modes
Mannheim, P 6, 1, Heidelbergerstr.

**Chenillentücher,
Foulards**
in seinem Farbenfortiment sind soeben
wieder eingetroffen bei 10892

Therese Mayer, Modes,
Mannheim, P 6, 1, Heidelbergerstr.

Handschuhe
empfiehlt 10893

Therese Mayer, Modes
Mannheim, P 6, 1, Heidelbergerstr.

J 2, 16. Filzhüte J 2, 16.
für Herren, Damen u. Kinder
werden gewaschen, nach den neuesten
Farben und Formen gefärbt u. gebübelt

Theodor Deutsch, Hutmacher, J 2, 16, 10073

J 4, 7 Filzhüte J 4, 7
für Herren, Damen und Kinder
werden gewaschen, nach allen modernen
Farben gefärbt und der neuesten Façon
angefärbt. 9826

Georg Wickenhöfer, Hutmacher, J 4, 7.

Geschlechtskrankheiten
Aber Art werden schnell u. sicher geheilt
selbst veraltete Fälle in kurzer Zeit. 6337

Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.

Maschinenfridereien jeder Art w.
rasch u. pfl. gearbeitet Q 7, 12 1/2, parterre. 5888

**Empfehle mich den geehrten Damen
im Anfertigen von
Costümen**
von den einfachsten bis zu den elegantesten,
sowie Kinderkleider und Paletots
zu den billigsten Preisen. 10249

Kath. Ludäscher, Achtungsvoll, N 4, 2-3, 2. St.

Ankauf. 7941
Lumpen, Knochen u. Metalle,
Papier, getragene Kleider,
Schuhe und Stiefel
werden zu den höchsten Preisen bezahlt bei

F. Aeckerlin, E 6, 4.

Pianino. 8107
Kreuzsaitig, neu, billig abzugeben. Mannheim P 4, 11. A. Heekel.

Anständige Mädchen
suchen und finden Stelle und können
den geehrten Herrschaften empfohlen
werden durch Verdingfrau Reining,
wohnhaft bei Väter Dangst in Wein-
heim. 10067

Kellnerinnen, Hansmädchen
für hier und auswärts fortwäh. gesucht
sowie Mädchen jeder Art empfiehlt und
placiert Fr. Becker, F 5, 20. 9608

**Ein Mädchen, das schön frisiert und
kocht, kann einen Tag in der Woche
beziehen. E 3, 11. 10129**

**Ein braves Mädchen kann das
Nägeln erlernen. 9378**
J 2, 28, 2. St.

**Mädchen die das Feinbügeln lernen
wollen werden angenommen. 9862**
P 4, 15, Hinterh. 2. Stod.

**Eine alleinlebende Frau, die von
10 Uhr Vormittags Zeit hat, sucht Be-
schäftigung. O 7, 9, 4. Stod. 9795**

**Eine junge Frau sucht Monats-
dienst T 6, 4/5, Borch. 4. St. 9977**

**Eine junge, cränliche Frau sucht
Beschäftigung im Waschen und Putzen.
F 5, 19, Parterie im Hof. 9925**

**Eine Frau empfiehlt sich im Aus-
bessern, hat noch 2 Tage zu vergeben.
Nähers Q 1, 1. 9980**

**Ein Kind von 8 Jahren in gute
Pflege oder den Tag über gesucht.
6987 T 8, 17**

Noch nie dagewesen!

Herren- und Knaben-Kleider
so billig verkauft worden, als in dieser Saison
bei mir verkauft werden.

**Ich gebe einen
guten Winter-Paletot**

zu Mark 8 u. höher,

einen
guten Herren-Anzug

zu Mark 12 u. höher.

1000 Stück

Knaben-Anzüge und Paletots

von Mark 4, 5, 6 und höher,
sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel
zu Spottpreisen bei 10462

J. SACHS

E 3, 1. Planken E 3, 1.

Modes.

Katharina Dollus

beehrt sich den geehrten Damen den Empfang
sämmtlicher Neuheiten
für die Saison
ergebenst anzuzzeigen und ladet zum gefl. Besuche ein.
Hochachtungsvoll

Kath. Dollus, Modes, Q 1, 1.

Detail-Verkauf

zu Fabrikpreisen. 7928

Großes Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche
von solider Arbeit, vollkommener Größe und dauerhaften Stoffen zu
nachstehenden billigen Preisen:

Herrenhemden von weisem Creton mit Einsatz von 2,50 bis 8 Mt.
Herrenhemden farbige, sowie Arbeitshemden von 1,25 5
Damenhemden einfach von Creton mit Spigen besetzt 1,50 8
Damenhemden elegant in allen Façon mit Stickerei 3.- 8
Damenjassen, Unterhosen, Corsets, Unterböde von 1,50 6
Kinderhemden in allen Größen von 30 Pfg. an.

O 2, 2. Hemdenfabrik O 2, 2.

Karl Krönig, Hoflieferant.

Anfertigung ganzer Ausstattungen.

MANNHEIMER ADRESSBUCH

pro 1887. 52. Jahrgang.

Um im allgemeinen Interesse eine möglichst correcte Ausgabe des Mann-
heimer Adressbuchs herzustellen zu können, erbitet sich der Herausgeber gefl.
sofort Berichtigungen, welche auf die nächstjährige Ausgabe
Bezug haben, um deren schleunigstes Erscheinen zu ermöglichen. Dieselben
wolle man in Betreff des eigentlichen Einwohner-Verzeichnisses (Seite 5-186)
gefl. recht baldigst bei Groß. Buchbureau dahier, in Betreff der
übrigen Verzeichnisse dagegen in unterzeichneten Verlag anzeigen. Zu
den Firmenverzeichnissen u. erfolgen f. B. noch spezielle Circulare. 10031

J. Ph. Wather's Verlag (Exped. des Mannheimer Journals E 6, 1.)

Ausstellung von Gas-Apparaten
für Koch-, Heiz- und Beleuchtungswecke.

Von Mittwoch, den 13. d. Mts., Vormittags 11 Uhr an be-
ginnend, findet die, in Gemeinschaft mit den Städtischen Gaswerken
Karlsruhe und Freiburg veranstaltete

Wander-Ausstellung
von Apparaten zur Verwendung des Gases für Koch-, Heiz- und
Beleuchtungswecke

in dem alten Restaurationsgebäude des Stadtparkes statt
und laden wir ein verehrliches hiesiges, sowie auswärtiges Publikum
zu deren Besuche hiermit höfl. ein.

Der Eintrittspreis für die Ausstellung, welche von Morgens
9 bis Abends 8 Uhr geöffnet ist, beträgt 20 Pfg. und sind Karten
hierzu an der Kasse des Stadtparkes und am Ausstellungslokale er-
hältlich. 10211

Städtisches Gaswerk Mannheim.
Nöther. Beyer.

C. Ruf 9987
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

Clemens Müller DRESDEN-N.
Nähmaschinen-Fabrik
(errichtet 1865)
empfiehlt die **DOMINA** Nähmaschine
als neueste u. vollkommenste
für Haus und Gewerbe.
Vertrieb in d. meisten Städten d. In- u. Auslandes,
worüber die Fabrik gern Auskunft ertheilt.

Vertreter für Mannheim und Umgegend: 6622
C. Schammeringer, Mechaniker, Q 2, 8 am Fischmarkt.

Gebr. Stadel,
Juweliere und Uhrmacher
D 3, 10 Mannheim D 3, 10
Fruchtmarkt Planken. Fruchtmarkt
Reichhaltiges Lager in:
Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Christofle-Geschenke etc.
Goldne und silberne Herren- und Damenuhren,
Wand- und Standuhren, Wecker etc. 10270
Auswahlsendungen.
Einkauf und Eintausch von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten u.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Unsere noch sehr bedeutenden Waarenvorräthe verkaufen wir von jetzt
ab, um damit zu räumen zu äußerst ermäßigten Preisen und empfehlen
wir ganz besonders:

**Canzlei- und Postpapiere aller Art,
Geschäftsbücher, Schreibmaterialien**

ferner Gesang- & Gebetbücher, Bilderbücher,
eine sehr große Partie feine Zinnfiguren u. c. 9683
Hochachtungsvoll

Carl Schmidt's Erben, O 5, 6.

Feinbügel-Cursus.

Den geehrten Damen zur gefl. Nachricht, dass der
Unterricht bereits begonnen hat und werden noch Schüler-
innen bis Montag, den 18. Oktober angenommen. 10438
Hochachtungsvoll

Wohnung: Schlossermeister Wagner. **Frau Kaiser.**

Schuhwaaren-Lager
von **V. Braun** in Weinheim a/B.

Beehrt mich hiermit ergebenst anzuzzeigen, daß mein Lager für die
Herbst- und Winter-Saison

für jeden Bedarf bestens sortirt ist.
Sowohl Leder- als Filzwaaren sind in größter Auswahl vorräthig
Mehrere Sorten Arbeiterstiefel. Sämmtliche Schuhwaaren in nur besserer
Qualität.
Bei Aufsehung reeller Bedienung empfehle mich bestens.
Reparaturen werden bestens besorgt.
Achtungsvoll

V. Braun.
Weinheim, September 1886. 9706

Südwestdeutsche Schach-Zeitung.

Herausgegeben von Jakob Keim, in dessen zeitweiliger Abwesenheit redigirt von mehreren Schachfreunden.

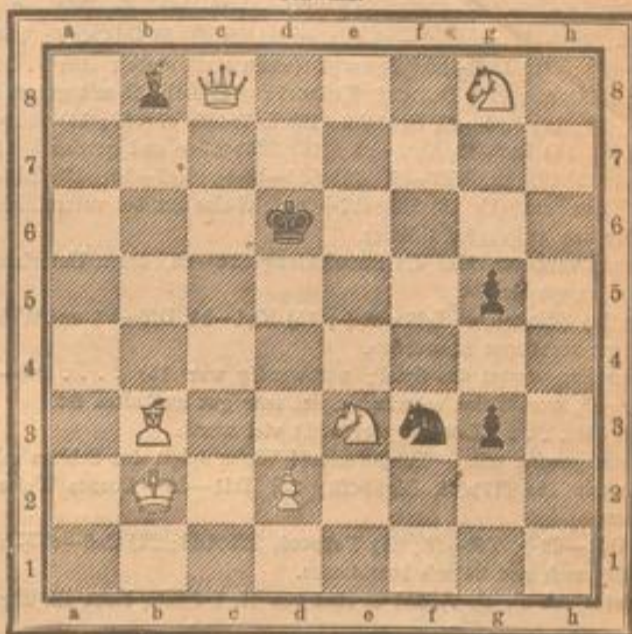
Abonnementpreis H. 1.—
pro Quartal, bei wöchentlichem
Liefer, freier Zusendung
unter Kreuzband

Sonntag, 17. Oktober 1886.

Alle für die Redaktion
bestimmten Mittheilungen
etc. sind zu richten an
Adolf Stern, P. 4, 6, Mannheim

Problem Nr. 66.

Aus dem internationalen Problem-Lösungsturnier des „Liverpool Weekly Courier“
Motto: „Needles and Pins.“
Schwarz.



Weiss.
Mat in drei Zügen.

Problem Nr. 67.

Von Giuseppe Tango („Il Secolo“.)
Weiss: Kg4, Tb3, Sd4, e7, Lb2, Bg5.
Schwarz: Ke4, Lg7, Bd5.
Mat in drei Zügen.

Partie Nr. 33.

Russische Eröffnung.
(Gespielt im Hauptturnier des V. italienischen Schach-Congresses zu Rom.)
Weiss: G. Zon (Padua). Schwarz: F. Cantoni (Rom).
1) e2—e4 e7—e5 2) Sg1—f3 Sg8—f6

mit fünfundzwanzig Theilnehmern der folgenden zu kämpfen, so wären jedem Spieler der ersten Klasse fünf von der Gesamtzahl seiner Gewinnpartien abzuziehen. Angenommen, in der zweiten Klasse befänden sich fünf Spieler, so dass noch in den folgenden ihrer zwanzig verblieben, so müssten jedem dieser fünf vier Partien von seiner Gewinnsumme abgerechnet werden etc.

Dieser Modus verdient in der That Beachtung und praktische Erprobung. Es ist klar, dass man, anstatt den stärkeren Spielern Partien abzuziehen, den Schwächeren nach der gleichen Methode Partien zuzählen könnte. Besonders derjenige unglückliche Theilnehmer, der alle Partien verliere, würde es sicherlich dankbar empfinden, derart soch zu einigen Points zu kommen.

Generallieutenant von Hannecken †.

Leider verspätet erhalten wir die Trauernachricht, dass Generallieutenant von Hannecken, ein begeisterter Schachfreund und starker Kämpfer am 6. September in Neuenahr im 76. Lebensjahre verschieden ist. Gerne gedenken wir der Zeit vor 15 Jahren, da der Dahingegangene sich am Wiesbadener Schach-Congress beteiligte und den dritten Preis erhielt. Damals war es uns vergönnt, ihn in seiner Spielstärke und dem dritten Preis zu erleben. Damals war es uns vergönnt, ihn in seiner Spielstärke und dem dritten Preis zu erleben. Damals war es uns vergönnt, ihn in seiner Spielstärke und dem dritten Preis zu erleben.

Auflösung von Nr. 55.

(Von Kohtz und Kockelborn.)

1) Lb4—e7, beliebig; 2) D oder L mat

Auflösung von Nr. 56.

(Von Joa. Fritsche.)

1) Dg2—g1, Ld8—c5; 2) Dg1—g5+, beliebig; 3) e4—e5 oder Df5 mat.

a) 1) Ke5—f6; 2) Dg1—g5+, Kf6—g7; 3) S mat.

b) 1), anders; 2) Dg1—a1+, Ke5—f4; 3) S mat.

Auflösung von Nr. 57.

(Von Konrad Erlin.)

1) Ke8—f8, Lh2—f4; 2) Sg2—e3, beliebig; 3) Da1, a6, Te8 oder Sd5 mat.

a) 1), Sa1—c2; 2) Lf5—c2, beliebig; 3) D oder T mat.

b) 1), Lh2—g1; 2) Te5—d5, beliebig; 3) Sf3—h5 mat.

c) 1), Kf8—e5; 2) Df1—e1+, beliebig; 3) De3 oder e6 mat.

d) 1), anders; 2) Te5—e6+, Kf8—f5, 3) Sg2—e3 mat.

Auflösung von Nr. 58.

(Von Standlaus Bayer.)

1) De5—d6, beliebig; 2) Dg6, Sc4, d6 oder g3 mat.

Rechnen-Räthsel.

Ernst, August und Hänschen erhielten einen Teller Nüsse, die sie unter einander gleichmässig theilen sollten. Ernst griff in den Teller und nahm sich 36 Nüsse. Darnach griff auch August in den Teller und nahm sich soviel, dass für Hänschen gerade soviel weniger Nüsse im Teller blieben als August weniger als Ernst hatte. August aber wollte wenigstens ebensoviel Nüsse haben als Ernst,

nahm deshalb Hänschen alle Nüsse weg und gab Ernst 3 davon, indem er sagte: „So, jetzt haben wir beide gleichviel.“ Als Hänschen aber weinte, sagte Ernst: „Nun geben wir Hänschen ein Jeder den dritten Theil unserer Nüsse ab, dann haben wir alle drei gleichviel.“ Wie viel Nüsse waren im Teller und wie ging die Theilung vor sich?

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Herrn treten, dessen Wände mit zahlreichen Photographien von Schauspielern und Schauspielerinnen in allen denkbaren Kostümen, vom melancholischen Hamlet mit dem Schädel in der Hand bis zur leichtbeschwingten Ballettense, bedeckt waren. Der Herr selbst lag auf einer Chaiselongue und hatte neben sich ein kleines Tischchen, das mit allerlei Vesperwerk, hauptsächlich Bühnenmanuskripten bedeckt war. Als die junge Dame eintrat, erhob er sich mit einer höflichen Miene in dem vollen bartlosen Gesicht, aus dem keine Kuglein sehr schlan und sehr begehrtlich in die Welt blickten. Er mochte etwa fünfzig Jahre zählen.

„Sie wünschen, mein Fräulein?“ sagte er, auf einen Fauteuil weisend. Helene setzte sich nicht.

„Ich komme in Betreff des Inzerats,“ antwortete sie.

„Ah so —“ sagte er etwas nachlässig. „Dass Sie keine Schauspielerin seien, bemerkte ich doch gleich. Aber bitte setzen Sie sich.“

Das junge Mädchen folgte diesmal seiner Einladung und der Direktor musterte sie mit aufmerksamem Interesse.

„Also Sie möchten sich um die Stelle bewerben, mein Fräulein? Es sind freilich schon verschiedene Aspiranten vor Ihnen hier gewesen.“

„Dann bitte ich also um Entschuldigung,“ sagte Helene und wollte sich erheben.

„O bitte, bleiben Sie doch noch,“ sagte der Herr, sie immer fixirend, „ich sage, es haben sich schon verschiedene gemeldet, aber bis jetzt habe ich noch kein festes Abkommen getroffen. Es waren lauter Herren.“

„Ich glaube in dem Einsender des Inzerats einen human und vorurtheilsfrei denkenden Herrn zu erkennen.“

„Ja wohl — ja wohl — wir beim Theater denken alle sehr human und vorurtheilsfrei,“ fiel ihr der Direktor mit einem faunischen Lächeln in die Rede.

„Und da ich augenblicklich gerade in der Lage bin, eine Stellung annehmen zu müssen —“

„Müssen!“ sagte der Mann, „ein bitteres Wort, aber wir alle sind ihm mehr oder weniger unterworfen.“ Es schien ihm übrigens ganz recht zu sein, dass sie „musste“.

„Was waren sie bisher?“

„Ist es möglich, dass ich meinen Lebenslauf genau angebe?“ fragte das Mädchen dagegen.

„Nein, wenigstens nicht partout,“ sagte er wieder mit dem früheren Lächeln.

„Das Theater ist der große Rettungshafen, der so manchen Schiffbrüchigen aufnimmt, und wir denken tolerant.“

„Eine Schiffbrüchige bin ich nicht,“ entgegnete Helene stolz, „wenn Sie meine Worte so auffassen, dann bin ich gern erbdüchtig, Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben.“

Er winkte höflich abwehrend mit der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Ein verirrtes Frauenherz.

(In geistiger Irre.)

Roman von Heinrich Köhler.

Radbruch verboten.

(Fortsetzung.)

Der alte Mann nahm die Hand, die auf seiner Schulter lag, in seine beiden.

„Und dass Sie mir wirklich die heimliche Freude gemacht haben, Herr Mister Brown —“

„War ja nichts weiter als meine Schuldigkeit — stand ja so in unserem Miethkontrakt.“

„Und welches Talent Sie haben müssen! In so kurzer Zeit schon so weit, dass Sie das „Miserere“ ganz geläufig spielen können!“

„Na oh,“ sagte Mister Brown, sich in die Brust werfend.

„Und das schöne Instrument —“

„Bleibt nun hier.“

„Hurrah! da können wir zusammen spielen, Sie auf dem Pianino und ich auf der Geige.“

„Na ja,“ meinte der Ingenieur mit einem lächelnden Seitenblick auf seine musikalischen Kollegen, „das wird sich machen; mein Repertoire ist freilich noch nicht sehr reichhaltig.“

„O, da Sie schon so weit sind! Das andere kommt von selbst nach.“

„Aber nun sich doch hier, Vater,“ sagte Frau Sieber, nachdem die andern dem Geburtstagskinde ebenfalls ihre Glückwünsche ausgesprochen, „das schöne Cello, das schenkt Dir Herr Brown ebenfalls und die Blumen und die Lorbe und der Schlafrock, alles ist von ihm. Meine und Rosas bescheidene Geschenke bekommenst Du drinnen bei uns aufgebaut.“

Der alte Sieber hatte das Cello schon immer betrachtet, aber sich noch nicht herangewagt. Nun nahm er es, strich mit dem Bogen darüber und freute sich wie ein Kind, das in einem Alhem lacht und weint.

„Ach, Herr Mister Brown, das ist zu viel — zu viel!“

„Ist nicht der Rede werth, aber Herr Sieber, die einzigen, denen Sie einen Dank schuldig sind, sind diese beiden Herren, dass sie freundlichst für heute früh eine Musikantenstelle übernommen haben.“

Rosa küsste ihrem Vater etwas zu.

3) Sb1-c3 ¹⁾	Lf3-b4	13) Sf3-d2	Tf8-d8
4) Lf1-c4 ²⁾	d7-d6	14) Se2-g3 ³⁾	Ld6-g3
5) d2-d3	c7-c6	15) f2-g3	Df6-d4 ⁴⁾
6) 0-0	0-0	16) Kg1-h1	Td8-f8 ⁵⁾
7) Se3-e2	d6-d5	17) Sd2-e4 ¹⁾	Dd4-e4 ²⁾
8) e4-d5	e6-d5	18) Tf1-f7	Lc8-e8
9) Lc4-b3	Lb4-d6 ³⁾	19) Tf7-e7 ⁴⁾	Tf8-f6
10) Lc1-g5	e5-e4	20) Lb3-e6 ⁵⁾	De4-e6
11) Lg5-f6	Dd8-f6	21) Te7-e6	Tf6-e6
12) d3-e4	d5-e4	22) Dd1-d5	aufgegeben.

¹⁾ Der Zug ist nicht zu tadeln; indess verdient die gebräuchliche Fortsetzung 3) Sf3-e5, d7-d6; 4) Se5-f3, Sf3-e4; 5) d2-d4 den Vorzug.

²⁾ Ein gutes Spiel für Weiss ergab 4) Sf3-e5. Es konnte folgen 4) b4-c3; 5) d2-c3, d7-d6; 6) Se5-e4!, Sf6-e4; 7) Dd1-d4, Dd8-e7 (wenn statt dessen 7) Se4-f6; 8) Lc1-g5 mit gutem Spiel) 8) Dd4-g7; Se4-f6+; 9) Lf1-e2, Th8-g8; 10) Dg7-h6, Tg8-g9 (wenn statt dessen 10) Tg8-g6, 11) Dh6-e3, Tg6-g2; 12) De8-e7, Ke8-e7; 13) Lc1-f4 mit gutem Spiel) 11) Lc1-g5, Sf6-g4; 12) Lg5-e7, Sg4-h6; 13) Le7-d6, e7-d6; 14) Sc4-d6+, Ke8-d7 (wenn Kd8; 15) Le2-f3, Tg2-g6; 16) Sd6-b7+ und gewinnt) 15) 0-0-0, Tg2-g6 (wenn 15) Kd7-e7, 16) Sd6-b5+, Ke7-b6; 17) Td1-d6+ und gewinnt die Figur zurück) 16) Sd6-b7+ und Weiss hat bei vortrefflicher Stellung drei Bauern für den geopfertem Offizier.

³⁾ Schwarz versäumt hier die Entwicklung Sb8-c6, deren Unterlassung später nicht mehr gut zu machen ist.

⁴⁾ Falls 14) Sd2-e4, so Ld6-h2+; 15) Kg1-h1, Df6-h4 und Weiss muss die Dame opfern, um nicht mat zu werden.

⁵⁾ Dieser Zug kostet das Spiel; nothwendig war 15) Df6-b6+; 16) Kg1-h1, Lc8-e6, worauf das schwarze Spiel sehr gut zu halten ist.

⁶⁾ Auch 16) Lc8-e6 war nicht viel werth.

⁷⁾ Offiziersgewinn mit - Partieverlust! Weiss spielt den Schluss sehr schön.

⁸⁾ Auch mit 19) Tf7-f8, Kg8-f8; 20) Dd1-d8+ konnte Weiss rasch und sicher gewinnen.

⁹⁾ 20) Dd1-d8+, Tf6-f8; 21) Te7-e6, Tf8-d8; 22) Te6-e8+ hätte gleichfalls die Partie rasch und hübsch beschlossen.

(Die Noten aus 3), 4), 7) und 8) sind von H. Lehner; Neue Ill. Ztg.)

Der Major spielt Schach.

(Fortsetzung.)

Er rochirte also, Dick legte mit seiner Dame hinüber nach der andern Lauferreihe, jagte den weissen König in die Ecke und haschte dann des Majors Bischof hinweg. Wir lachten von Neuem, aber der Major entgegnete, er könne sich schon erlauben, eine oder zwei Figuren zu opfern, um indess seine Streitkräfte zur Aktion herbeizuziehen, und nahm mit seiner Königin Dick's Springerbauer. Dick hiess seine Dame einen Schritt zurückgehen. Der Major bedeutete uns, jetzt wolle er's uns zeigen, nahm Dick's Königsbauer und sagte, er wolle die Schwarzen in zwei Zügen matsetzen, wenn Dick nicht vorziehe, seine Dame preiszugeben. Dick aber entgegnete, er wolle auch einmal eine neue Variante probieren und tauschte im nächsten Zug die Dame ab, dann brachte er seinen Ritter und seinen Königsturm heraus, dirigierte seine Streiter nach rechts und nach links und liess sie wacker kämpfen, bis dem Major zuletzt nur noch vier Bauern blieben, während Dick deren noch sechs nebst zwei Springern

„Dafür müssen die Herren nun auch gleich zum Morgenkaffee bei mir bleiben, ich lade Sie dazu ein,“ sagte er. „Meine Frau ist schon daran, ihn zu kochen.“

Das wurde auch acceptirt und nachher saß die ganze Gesellschaft in der Nebenstube um Frau Siebers großen runden Tisch und schlürfte den edlen Wokka.

„Es freut mich nur bloß, daß es nun mit der Russik vorwärts geht,“ sagte der alte Sieber.

„Mister Brown schien der Kaffee in die unrechte Rehle gekommen zu sein, er bekam einen kleinen Hustenanfall.“

„Und weißt Du, Vater,“ sagte Rosa mit der unschuldigsten Miene von der Welt, „da Herr Börner gehört hat, daß Du solch großer Russikfreund bist, so hat er sich bereit erklärt, öfter zu Dir zu kommen und mit Dir zu spielen.“

Der Jugenteur biß sich in die Lippen, aber er konnte ein leises Aufstuchen doch nicht ganz unterdrücken. Diese kleine Rosa war wirklich eine echte Eva, sie verstand gute Rathschläge zu beherzigen.

„Das wollte Herr Börner wirklich thun?“ fragte ihr Vater erfreut.

„Natürlich,“ antwortete dieser, „mit dem größten Vergnügen und aus vollem Herzen.“

„Sie brauchen in Betreff des Herzens nicht zu zweifeln,“ sagte Mister Brown.

Vliss Bruder sah ihn mit einem verlegenen Blicke an und wurde etwas roth.

„Vielleicht lernt die kleine Eva auch noch etwas dabei,“ bemerkte der un-verwüßliche Spötter.

„Ich begnüge mich mit dem Zuhören, wenn ich zufällig gerade zu Hause bin,“ sagte diese mit einer Miene, so unschuldig, als merkte sie durchaus nichts und als wüßte sie überhaupt noch nicht, daß es zwei Geschlechter auf der Welt gäbe.

Es war ein fröhlicher Geburtstagsmorgen, ohne Zweifel der schönste, den der alte Sieber je erlebt. Auf allen Gesichtern lag der Abglanz eines warmen Gefühls, einer inneren Befriedigung. So ist es überall, wo die sozialen Unterschiede vor dem rein Menschlichen einmal in den Hintergrund treten.

XI.

In Helene Starfs Innerem sah es nicht gut aus. Schon seit einiger Zeit kämpfte ihr stolzer unabhängiger Sinn mit der sich ihr immer mehr aufdrängenden Nothwendigkeit, irgend eine Stellung anzunehmen, die ihr die zum Leben nöthigen Subsistenzmittel gewähre. Sie war eine noble Natur und nicht fähig, in Betreff des Geldpunktes kleinlich zu verfahren, das Geld war ihr nur ein etwedes nothwendiges Mittel, das an sich keine Achtung verdient, so gab sie sich beim Ausgeben desselben niemals kleinlichen Bedenken hin. Das blieb denn freilich nicht wirkungslos auf ihre Kasse und so sah sie sich nun wieder auf demselben Punkte, wo sie damals, als sie bei Siebers wohnte, stand. Sie hatte

besass; hierauf schob er, den weissen König fortwährend im Schach haltend, seine Bauern tapfer vor und hatte bereits zwei neue Damen auf dem Brett, als der Major auf einmal eine genaue Uebersicht von der Kriegsstellung nahm und sich dann äusserte, dass Dick für einen Anfänger gar nicht schlecht gespielt habe und er gern das Spiel fortsetzen möchte, allein es würde zu lange dauern und so wolle er es „remis“ geben. Dick erwiderte, dass ihm das Spiel, so wie es sei, gut genug wäre, schob zwei weitere Bauern hinein, so dass er nun vier Damen in einer Linie hatte und den Major in einigen Zügen matsetzte. Unser Lachen gefiel dem Major gar nicht und er sagte, er hätte Dick eben nicht mehr als drei Damen machen lassen sollen, dass er nur in Folge dieses kleinen Versehens, das auch dem besten Schachspieler vorkommen könne, verloren habe; aber jetzt wolle er ihn mit einem Evans-Gambit abtackeln.

Sie stellten das Spiel wieder auf, schoben Bauern und Ritter und Laufer hinaus, dann bot der Major Dick einen Bauer an und sagte, dies wäre der Zug, den der Capitän Evans entdeckt habe. Dick legte den Bauern geschwinde vom Brett. Ein kleines Scharmützel entspann sich hierauf und nach kurzer Weile sagte der Major, dass sich die Stellung jetzt aufgeklärt habe und wir in Bälde etwas zu sehen bekämen. (Schluss folgt.)

Rundschau.

Die Berliner Schach-Gesellschaft gedenkt im kommenden Jahre die Jubelfeier ihres sechzigjährigen Bestehens durch einen Kongress zu begehen.

Der Dortmunder Schach-Verein beabsichtigt nach dem Vorbilde des Westdeutschen einen Westfälischen Schachbund in's Leben zu rufen.

Aus der Schweiz schreibt uns J. K.: In Genf wird seit einigen Jahren verhältnissmässig wenig Schach gespielt. Früher gab's daselbst mehrere sehr tüchtige Spieler, die sich in der Wohnung eines derselben zusammen zu finden und der edlen Schachkunst ihre Musestunden zu widmen pflegten; in der neueren Zeit aber sieht man die 64feldrigen Bretter seltener und nur hier und da begegnet man Spielern, gründlich in eine „Kaffeepartie“ vertieft. Clubs gibt's hier nicht. Spieler pflegt man zu treffen in: Hôtel du Nord (Quai du Lac), Theatre-Restaurant (Place neuve, in der Nähe des Boulevard de Plainpalais), Restaurant de la Tour-Maitresse (rue du Rhône 98) etc. — In Lausanne macht sich dagegen ein ziemlich reges Interesse für das Schachspiel geltend und findet man in fast jedem grösseren Restaurant oder Hôtel Spiele und Spieler. Herr Camm, Besitzer des Hôtel du Grand-Pont, soll ein sehr guter Spieler sein; leider hatte ich das Unglück, denselben nicht in Lausanne anzutreffen.

Vorgabe-Turniere. — Eine starke Verschiedenheit der Spielstärke kann in den praktischen Partie durch die gebräuchlichen Vorgaben von Bauer und Zug, Bauer und zwei Zügen, Springer oder Thurm kaum ausgeglichen werden. Sieht und rechnet der eine von zweien Gegnern durchgängig nur zwei Züge weiter, wie der andere, so ist selbst der Thurm eine verschwindende Vorgabe, und weitaus die Mehrzahl der Partien wird von dem stärkeren Spieler gewonnen werden. — Besonders in Vorgabe (Handicap)-Turnieren, welche dem Schwachen den ernstlichen Wettstreit mit dem Starken ermöglichen sollen, wäre es wünschenswerth, durch eine genügende Anordnung dieser zu grossen Ueberlegenheit ein entsprechendes Gegengewicht zu geben. Als ein sehr erwägungswerther Weg erweist es sich, die Vorgabe von Figuren oder Zügen durch die Vorgabe einer richtig zu bestimmenden Anzahl von Gewinnpartien zu ersetzen.

Nach einem Vorschlag in der Schachrubrik der „Magdeburgischen Zeitung“ wäre das Verhältniss der von den Spielern der höheren Klassen vorzugebenden Partien nach der Anzahl der Theilnehmer sämtlicher niederer Klassen zu bemessen. Würde ein Vorgabeverhältniss von 20% zu Grunde gelegt, und es hätten die Spieler der ersten Klasse

niemals wieder in eine abhängige Stellung treten wollen, sondern gehofft, sich durch freies geistiges Schaffen das Nöthige zum Leben zu erwerben und da sie eine genügende Natur war, so hätte es dazu nicht viel bedurft, ja sie hätte auch den Muth und die Kraft besessen, Entbehrungen aller Art zu ertragen.

Aber ihre Hoffnungen waren alle getäuscht worden. Die beiden Manuscripte waren regelmässig von den Verlegern, an die sie dieselben gesandt, wieder zurückgekommen, ein einaktiges Theaterstück, in dem eine emanzipirte junge Dame in Männerkleidern als Doktor der Medizin den Helben spielte, war ebenfalls als unbrauchbar von mehreren Theaterdirektionen, denen sie es eingereicht hatte, abgelehnt worden. Eine ästhetische Abhandlung über die „Religion des Schönen“ wollte ebenfalls keinen Verleger finden und der große soziale Roman, an dem sie mit fieberhafter Hast schrieb, war eben noch nicht beendet und es gehörte ein starker Glaube dazu, daß er ein besseres Schicksal als die übrigen Arbeiten finden werde. Das waren schwere innere Kämpfe und Stürme, die das Herz des Mädchens, das an seinen Beruf, an seine Sendung glaubte, wie der Fanatiker an seine Religion, zerrissen, wenn mit einem abermals zurückkehrenden voluminösen Brief eine neue Enttäufung über sie kam. Und dennoch wollte sie die Hoffnung, den Muth nicht verlieren, es mußte ja endlich doch einem aufrichtigen Streben die Erfüllung werden, es mußte nach dem weltgeschichtlichen Gesetze, daß erleuchtete Ideen trotz aller Gegenwirkungen sich endlich doch Bahn brechen, auch für ihr Ringen der Durchbruch kommen. Sie hatte dann noch viel weitgehendere Pläne, zu denen ihr nur die Mittel fehlten, sie wollte studiren, und wie in solchen Naturen immer etwas Fatalismus mit unterläuft, so war es auch hier, indem sie große Antheile in der Staatslotterie spielte, in der Hoffnung, daß das Schicksal oder Fatum ihr vielleicht zu Hilfe kommen werde. Sie beschäftigte sich eifrig mit wissenschaftlichen Studien.

Jetzt aber galt es ein Provisorium zu überstehen, irgend etwas zu ergreifen, das lohnend war, sie nicht erniedrigte und ihr noch Zeit zu Privatbeschäftigungen übrig ließ. Aber was? Eine Stellung in den üblichen weiblichen Berufen konnte es kaum sein, die rentirten sich alle schlecht und lassen auch in der Regel keine Zeit übrig. Sie studirte eifrig die Zeitung und da fand sie eines Tages ein Inserat, das ihr möglicherweise Passendes zu versprechen schien. Nach demselben wurde wurde von dem Direktor des Stadttheaters ein Theaterssekretär gesucht — „es könnte auch eine Dame sein.“ Daß es auch eine Dame sein könne, gefiel Helene sehr gut, der Mann schien ihr vorurtheilsfreier zu denken als die meisten seines Geschlechts, und für das Theater hatte sie, wie für alle Kunst, immer eine große Vorliebe gehabt. Wer weiß, vielleicht fand sich hier zugleich Gelegenheit zur Verwendung für ihr Stück!

Sie machte sich also auf den Weg zu dem betreffenden Direktor, der in seiner Privatwohnung nachmittags von zwei bis drei Uhr zu sprechen sein sollte. Das er unverheiratet, Wittwer war, mußte sie nicht, auch ging sie das nicht an. Die Wirthschafterin ließ sie ohne Schwierigkeiten in das Wohnzimmer ihres

MANNHEIM
Groß. Hof- und Nationaltheater
 Sonntag, 10. Vorstellung.
 den 17. Oktober 1886. **Abonnement B.**
Mignon.

Oper in 3 Akten, mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von F. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.

Mignon	Frau Seubert
Philine	Frau Prokofka
Wilhelm Meister	Herr Gum.
Lothario	Herr Knapp.
Robert	Herr Graf.
Jarno	Herr Mödler.
Frederich	Herr Stein.
Antonio	Herr Ditt.
Safari	Herr Drib.
Karl von Tiefenbach	Herr Grotz.
Baron von Rosenberg	Herr Moir.
Dessen Gemahlin	Frau Schell.
Ein Coustume	Herr Wenzler.
Ein Diener	Herr Schilling.
	Herr Starke.
	Herr Peters.
	Herr Sack.
	Herr Breniano.

Bürger
Sänger
 Singsänger, Schauspieler, Herren und Damen, Sänger, Bauern und Bäuerinnen.
 Ort der Handlung: Eßler und zweiter Akt Deutschland, dritter Akt Italien. — Zeit: gegen 1790.
 Im ersten Akt: Singsänger, arrangirt von Frau Gutenthal und geleitet von derselben und dem Balletpersonal.
 Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 50 Pf. zu haben.
Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 6 Uhr.
Große Preise.

0 2, 9 A. Doneckör 0 2, 9
 Flügel, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen und Vermieten. — Oelgemälde. 8028

Restauration Kreis, Neckargärten.
 Samstag, den 16. Oktober
Schlacht-Fest
 Samstag und Sonntag Morgen Wellfleisch mit Sauertraut, Abends Bratrinde mit hausgemachten Würsten. Prima Stoff aus der Brauerei „zum Wilden Mann“, sowie ausgezeichneten neuen Federweissen, wozu föhlichst einladet.
Joseph Kreis, Ww.
 Habe auch noch einen Regeltabend zu vergeben. 10491

Bahnhof-Restauration Lendenheim.
 Empfehle einem geehrten Publikum, sowie den verehrlichen Vereinen meine schön eingerichteten Lokalitäten mit hübschem geräumigem Garten zu geneigtem Besuche und bemerke hierbei, daß nunmehr Keller und Küche complett angekattet sind. 8377
 Neben gutem Lagerbier empfehle namentlich ein vorzügliches Glas Wein zu 15 und 20 Pf., reichhaltige Auswahl warmer und kalter Speisen, Kaffee mit Kuchen, frische Sutter, Milch etc. etc. und werden besonders Familien, die mit Kindern kleine Ausflüge machen, einen angenehmen Aufenthalt finden.
Lendenheim.

„Arion“ Mannheim
 (Hennmann'scher Männerchor.)
 Heute Samstag Abend 1/9 Uhr Gesamtprobe. 10527

Schellfische
 Angetroffen bei 10518
Georg Dietz, Marktplat.
 G 2, 8.

Schellfische
 Seezungen, Kieler Sprotten, Bücklinge, H. Leber- und Bratwürst, Caviar 10519
Werkh. Bumberndel.
Ph. Gund, E 1, 12.

Schellfische
 Kieler Bücklinge
 frisch eingetroffen. 10520
Ernst Dangmann, N 3, 12.

Jeink marinirte Häringe, Sardellen u. Sardinien, Giggurken, ital. Maronen
 empfiehlt billig 10521
J. G. Volz, N 4, 22.

Frische Sendung Kieler Bücklinge
 eingetroffen bei 10522
Carl Ellgass,
 C 4 Nr. 11, am Zeughausplatz

A. Wünsch,
 Hochachtungsvoll
 zur Bahnhof-Restauration.

Reinkes kaltgepresenes Pfälzer Rohöl
 per Liter R. 1. — bis R. 1.80.
Extrafines Nizzaer Olivenöl (Zungernöl)
 in halben und ganzen Originalflaschen
Rechten vollfakt. Emmenthaler Edamer, Raduläse, Camembert, Neuchâtel 10523
Johannes Meier, C 1, 14.

Schönste ital. Maronen, Engl. Rohschbückinge, Wöttinger Cervelatwürste, Frankfurter Bratwürste, Emmenthaler, Edamer und Kräuterkäse etc. etc.
 empfehlen 10408
Adolf Leo & Cie., E 1, 6. E 1, 6.

Süßer Apfelmost
 bei S. Bilschoff, Schweyngstr. 9598

Gutes Kartoffelbrot
 Bäckerei Mack, J 3, 85. 10191

Wein
 garantiert für rein.
Weißwein
 per Flasche 86, 48, 50, 60, 85, M. 1, 1.20 und höher.
Rothwein
 per Flasche 75, 90, M. 1, 1.20, 1.50 und 2 M., in Gebinden billiger empfiehlt 8477
Ad. Penz, R 3, 9
 Von heute an immerwährend
prima Fleisch,
 zu 40 Pf. J 4, 12 a.
 Ein 5 Monat altes Kind wird in gute Pflege zu geben gesucht. Offerten unter Nr. 10496 an d. Verlaß. 10496

Wohnung und Comptoir
 befinden sich von heute an in
Litera D 1, 78.
 2 Treppen hoch im Renner'schen Hause. 10397
Moritz Würzweiler.

150,000 Mark 9713
 à 4% und 4 1/2% getheilt anzulegen.
 Näheres Agent Spörck, Q 3, 2/3.

Zöpfe,
 Chignons, Toupets, Scheitel
 werden billigst angefertigt. 7020
F. Gallian, Friseur P 4, 15.

Zöpfe
 werden von 1 M. an angefertigt.
F. X. Werek,
 Friseur, D 4, 6. 8102

Trauringe,
 massive in 8 und 14 Karat, Gold von 14 Karat an das Paar. 8107
J. Kraut, Uhrmacher,
 T 1, 10.

Civilstandesregister der Stadt Mannheim.

- Verkündete:**
- 8. Ernst Döhlinger, Bierbr. u. Marie Cath. Käufer.
 - 8. Aug. Schöcher, Oberlazarethgeh. u. Anna Rosine Raubendulch.
 - 8. Dr. Carl Krenzel pr. Arzt und Marie Spachmann.
 - 9. Wilh. Groß, Cassier und Cath. Eder.
 - 9. Phil. Schmitz, Fabrikarb. u. Carol Dietz.
 - 11. Wilh. Hutter, Metzger u. Agathe Krager.
 - 11. Mart. Schmitt, Mechaniker und Elif. Emilie Hoffmann.
 - 11. Job. Mich. Wittmann, Küfer und Magd. Grabel Ww.
 - 11. Ferd. Rorun, Kaufm. u. Mathilde Weisenberger.
 - 11. Chr. Gottl. Keller, Küfer u. Cath. Magd. Ramon.
 - 11. Heinr. Ling, Schriftf. u. Johanna Koch geb. Fink.
 - 11. Jos. Diehl, Former und Sofie Adam.
 - 12. Carl Wunsch, Maler und Sus. Haak.
 - 13. Phil. Kell, Tagl. und Wilh. Maßle.
 - 13. Job. Phil. Kumpf, Schiffer und Apoll. Abelmann.
 - 13. Friedr. Glade, Gärtner und Elif. Obermann.
 - 13. Carl Pfizenmaier, Küfer u. Wilh. Schweyher.
 - 14. Jac. Ulmer, Eiseng. und Anna Vogel.
 - 14. Alois Milbenberger, Magazinarb. und Joh. Schneck.
 - 14. Louis v. Hohenhausen, Kaufm. u. Marie Paul. Spiegler.
 - 14. Friedr. Bauer, Kaufm. u. Vertha Renkert.

- Getraute:**
- 9. Phil. Schieber, Schmied m. Anna Maria Johann.
 - 9. Friedr. Kaltreuther, Schlosser m. Elif. Rulch.
 - 9. Hier. Kohlschmitt, Schlosser m. Elif. Landes.
 - 9. Georg Deschner, Zimmerm. m. Cath. Lindenmaier.
 - 9. Josef Wiehe, Schlosser m. Marg. Jung.
 - 9. Phil. Weidbrod, Gärtner m. Elif. Weigant.
 - 9. Carl Wälkenbücher, Kaufm. m. Elif. Karle.
 - 9. Carl Schifferbeder, Zimmerm. m. Sus. Fuchs.
 - 9. Ferd. Hereje, Pfarrer m. Sofie Weismar.
 - 9. Franz Redholz, Tagl. m. Adelle Baumtray.
 - 14. Wilh. Schmidt, Hauptlehrer m. Eugenie Reinold.
 - 14. Andr. Baum, Gipser m. Marg. Effler.
 - 14. Job. Reuther, Schmied m. Cath. Fahn.
 - 14. Carl Fr. Kunz, Tagl. m. Barb. Eiering.
 - 14. Mich. Löweste, Musiker m. Ottilie Haack gen. Fröhlinger.
 - 14. Paul H. Rogier, Kfm. m. Joha. Bohrmann.
 - 10. Carl Ad. Otto, Kfm. m. Anna Cath. Kaverly.

Auszug aus dem Civilstandes-Register der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

- Verkündete:**
- 8. Jakob Drumen, Kaufm. u. Elif. Cath. Koch.
 - 8. Georg Korn, F. W. u. Elisabetha Cath. Weis.
 - 12. Mich. Ritter Schmied u. Sibylla Barb. Pauli.
 - 12. Carl Christian Pfizenmaier, Küfer u. Wilhelmine Carol. Schweyher.
- Getraute:**
- 6. Georg Fried. Wilh. Schraff, Uhrmacher mit Cath. Maria Koch.
 - 9. Carl Ludw. Phil. Schröck, Altererpeditor m. Auguste Wilhelmine Weidenwölf.
 - 9. Adam Heim, F. W. mit Agnes Rhein.
 - 9. Mathias Müller, Längler m. Elif. Mendel.
 - 9. Nicol. Schneider, Ruff. m. Anna Maria Forstner.
 - 12. Peter Schmitt, Schneider m. Cath. Jacob.
 - 12. Peter Stengel, Schneidermeister m. Barbara Anna Maria Scholler.
- Gebarrene:**
- 6. Wilhelm, S. v. Wilh. Supper, Schühm.
 - 7. Hamline Christina, T. v. Joh. Anton Schläpfer, Schlosser.
 - 7. Elisabetha, T. v. Joh. Weis, F. W.
 - 7. Magdalena, T. v. Michl. Hund, Tagner.

- 4. d. Schühm. Jean Peter u. S. Jean.
- 8. d. Tagl. Heinr. Bernauer u. S. Philipp.
- 8. d. Kaufm. Joh. Jul. Leber u. S. Emma.
- 11. d. Tagl. Verh. Rapp u. S. Paula Susi.
- 9. d. Landw. Gottl. Stamm u. S. Collic.
- 10. d. Kaufm. Wilh. Bolz u. S. Fr. Carl Johannes.
- 9. d. Michl. Georg Müller u. S. Alois Ferd.
- 8. d. Wagnm. G. H. Jac. Bopp u. S. Anna Sibylla.
- 10. d. Schreiner Seb. Weisenzahl u. S. Friedrich.
- 11. d. Schreiner Joh. Roth u. S. Elise Marg.
- 10. d. Verwalter Eug. Schweizer u. S. Agnes Charl.
- 11. d. Tagl. Georg Sütterlin u. S. Franz.
- 6. d. Kaufm. Fr. Ludw. Stahl u. S. Herm. Ludw.
- 7. d. Fabr. Arb. J. Adam Köber u. S. Anna Maria.
- 10. d. Maurer Carl Koch u. S. Gg. Carl Johannes.
- 11. d. Tagl. Franz Otto Heubach u. S. Helene.
- 10. d. Schriftf. Aug. Krieg u. S. Ther. Anna Maria.
- 6. d. Fuhrm. Wilh. Richtenberger u. S. Cath. Heint.
- 6. d. Michl. Carl Sedg u. S. Christ. Heint. Luise.
- 6. d. Maurer Fried. Brünne u. S. Anna Cath.
- 13. d. Müller Ggpr. Westermayer u. S. Theodor.
- 10. d. Schneider Fr. Zimmermann u. S. Rupert.
- 9. d. Michl. Mich. Fr. Meisel u. S. Vertha Friska.
- 11. d. Schühm. Leop. Debold u. S. Friedrich.
- 12. d. Kaufm. Jos. Schappacher u. S. Joh. Paula Elise.
- 11. d. Schneider Heinr. Gänshirt u. S. Elisabeth.
- 12. d. Kfm. Christof Duttendorfer u. S. Carol. Jacobine.
- 10. d. Tagl. Georg Adam Wolff u. S. Heinr. Gustav.
- 4. d. Bierbr. Adam Risch u. S. Elisabeth.

- Gebarrene:**
- 7. Johann Frey, 88 J. a. Maurer.
 - 7. Sofia Maria, 9 M. a. T. v. Joh. Weißbrenner, Schreiner.
 - 7. Hermann, 4 M. a.
 - 7. Johann, 8 M. a. S. v. Jakob Spoor, Heizer.
 - 9. Emil Georg, 7 M. a.
 - 9. Vertha, 4 M. a. T. v. Franz Carl Klein, Schlosser.
 - 9. Barbara Gamsenbäuer, 24 J. a., Ehefr. v. Johann Georg Hüttler, Zimmermann.
 - 11. Maria Bundschuh, 32 J. a. Ww. v. Joh. Ballmann, Maurer.
 - 12. Rudolf Alfred, 3 M. 6 T. a. S. v. Josef Holzinger, Bräufelgeherb.
 - 11. Elisabetha, 1 M. 6 T. a. T. v. Math. Landtger, Steinbauer.
 - 12. Carl Peter Adelgais, 44 J. a. Kaufmann.
 - 13. Erb. ca. 5 M. a. T. v. Leonh. Kohler, F. W.

Kirchen-Anzeigen.

- Evangel. protest. Gemeinde.**
 Sonntag, den 17. Oktober 1886.
 Trinitatiskirche.
 Morgens 1/9 Uhr Predigt.
 Herr Stadtpf. Fischer, (Militär.)
 Morgens 10 Uhr Predigt.
 Herr Stadtpf. Wiles.
 Concordebüchse.
 Morgens 1/10 Uhr Predigt.
 Herr Stadtpf. Föwig.
 11 Uhr Abendgottesdienst.
 Herr Stadtpf. Föwig.
 Mittags 2 Uhr Christenlehre.
 Herr Stadtpf. Föwig.
 Mittags 2 Uhr Christenlehre.
 Herr Stadtpfarrer Wiles.
 15. 6 Uhr Predigt.
 Herr Stadtpf. Ruffhader.
 Lutherkirche.
 Morgens 1/10 Uhr Predigt.
 Morgens 11 Uhr Christenlehre.
 Herr Stadtpf. Schmittknecht.
 Diakonissenhauskapelle.
 8 Uhr Abendgottesdienst.
 Herr Stadtpf. Oelner.
- Katholische Gemeinde.**
 Jesuitenkirche.
 18. Sonntag nach Pfingsten, 17. Oktobe.
 Kirchweihfest.
 8 Uhr Frühmesse.
 8 Uhr Hauptgottesdienst.
 (Festbescheid. Profession. Hochamt.)
 11 Uhr Messe.
 1/3 Uhr feierl. Vesper. Todum.
 6 Uhr Jubiläumsgandacht.
 In der Schullirche.
 Sonntag.
 9 Uhr Abendgottesdienst.
 3m cath. Bürgerhospital.
 Sonntag, 17. Oktober.
 8 Uhr Singmesse.
 4 Uhr Abendpredigt.
 Untere kathol. Pfarrei.
 Sonntag, den 17. Okt. Kirchweihfest.
 1/7 Uhr Frühmesse.
 8 Uhr Singmesse.
 1/10 Uhr Hochamt mit Segen und Predigt.
 11 Uhr Messe St. Messe.
 1/8 Uhr Rosenkranzandacht.
 Neckar-Kirche.
 Sonntag, den 17. Okt.
 1/10 Uhr Amt mit Segen u. Predigt.
Kathol. Gemeinde.
 Sonntag, den 17. Oktober.
 10 Uhr Gottesdienst.

Kirchen-Anzeigen der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

- Verkündete:**
- 8. Jakob Drumen, Kaufm. u. Elif. Cath. Koch.
 - 8. Georg Korn, F. W. u. Elisabetha Cath. Weis.
 - 12. Mich. Ritter Schmied u. Sibylla Barb. Pauli.
 - 12. Carl Christian Pfizenmaier, Küfer u. Wilhelmine Carol. Schweyher.
- Getraute:**
- 6. Georg Fried. Wilh. Schraff, Uhrmacher mit Cath. Maria Koch.
 - 9. Carl Ludw. Phil. Schröck, Altererpeditor m. Auguste Wilhelmine Weidenwölf.
 - 9. Adam Heim, F. W. mit Agnes Rhein.
 - 9. Mathias Müller, Längler m. Elif. Mendel.
 - 9. Nicol. Schneider, Ruff. m. Anna Maria Forstner.
 - 12. Peter Schmitt, Schneider m. Cath. Jacob.
 - 12. Peter Stengel, Schneidermeister m. Barbara Anna Maria Scholler.
- Gebarrene:**
- 6. Wilhelm, S. v. Wilh. Supper, Schühm.
 - 7. Hamline Christina, T. v. Joh. Anton Schläpfer, Schlosser.
 - 7. Elisabetha, T. v. Joh. Weis, F. W.
 - 7. Magdalena, T. v. Michl. Hund, Tagner.

Ahorn & Riel
M 2, 8,
 neben Herrn Kaufmann Uhl.

Tapeten-Lager

reichste und neueste Auswahl von
 den allerbilligsten bis zu den hoch-
 feinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen
 stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 9744

Geschäftsprinzip:
 Großer und rascher Umsatz,
 kleiner Nutzen.

R. Mitschüler's
 Kleider-Magazin,

Geschäftsprinzip:
 Großer und rascher Umsatz,
 kleiner Nutzen.

Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.

Zum Winter.

Durch bedeutende Abschlässe bin ich in der Lage bei nur ausschließlich äußerst dauerhaft gearbeiteten Waaren zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:

Filz-Jugstiefel	von M. 3.90 an,	Feder-Damenjuchstiefel	von M. 3.50 an,	Winter-Heberzieher	von M. 8.— an,
Filz-Schnürstiefel	" " 1.50 "	Feder-Herrenjuchstiefel	" " 5.— "	Schüben-Joppen	" " 4.— "
Filz-Pantoffel	" " —.50 "	Haushin-Hosen und Westen	" " 4.50 "	Kinder-Heberzieher	" " 3.50 "
Filz-Pantoffel abgesteppt	" " 2.— "	Haushin-Hosen	" " 3.— "	Aechte Hamburger Federhosen	" " 4.50 "
		Engl. Feder-Hosen	" " 1.70 "		

Eigene Werkstätte für Abänderungen und Reparaturen.

Filiale:
Heidelberg,
 Hauptstrasse 113.

Fabrik und Engros-Lager:
MANNHEIM.
 F 3, 7.

Filiale:
Ludwigshafen a. Rh.
 Hauptstrasse.

Das Internationale Patent- und Uebersetzungs-Bureau von **Paul Altwater** in 8904 **Frankfurt a. M.** Oederweg 79 übernimmt zu billigsten Preisen und unter Garantie für vorzüglichste Ausführung die Besorgung von Patenten in allen Ländern der Welt, sowie Uebersetzungen in und aus allen lebenden Sprachen von Korrespondenzen, Beschreibungen, Berichten, Circularen u. s. w.

Zieh-Harmonika
 der besten Fabriken 1, 2 und dreifach, von M. 1.50 bis zu den feinsten Marken.
Mundharmonika, echte Knüttlinger und Wiener, sowie alle Arten Spielhosen, Musik-Album, Gitarren etc. empfiehlt 10174 **H. Hofmann, H 3, 20.**

Glaser-Diamanten.
 Für Mannheim und Umgebung habe meine Niederlage in Prima Waare Herrn **J. Gellweiler, Glashandlung T 1, 9** übertragen, wo zu jeder Zeit großer Vorrath zu Fabrikpreisen anzutreffen ist. 10104
Urban, Diamanten-Handlung, aus Stuttgart.

Allerheiligen.
 Die so beliebten Grabständer schon von M. 3 bis zu den feinsten liefert in bekannter Güte die Porzellan- und Glasmanufaktur von **Herrn Klein & Cie.** K 4, 7. K 4, 7.
 NB. Thürständer schon von M. 1 an. Bierbedel und Eisenköpfe für Vereine mit allen nur denkbaren Wappen und Schiffen. 9520

Gerüststangen
 aller Dimensionen, 7056 für Bau-, Läger- und Wagnermeister etc. empfiehlt äußerst billig **Adam Metz II., Redarbanen.**

Damen- und Kinder-Hüte
 werden geschmackvoll und billig garnirt. B 4, 6, 4. St. 9720

O. & V. Loeb,
 Band-, Putz- & Modewaaren.
 Planken. **MANNHEIM.** E 2, 15.
 Grosse **Modellhut-Ausstellung.**
 Das Lager ist in allen Neuheiten reichhaltig assortirt. 10191

Babette Maier, Modes
 F 6, 8. **MANNHEIM.** F 6, 8.
 Das Eintreffen sämtlicher **Neuheiten** der Saison zeige hiermit ergebenst an. 9727
 Empfehle reiche Auswahl garnirter wie ungarirter **Damen- und Kinderhüte** zu äußerst billigen Preisen.
 Empfehle gleichzeitig eine große Partie **Herren- u. Damen-Regenschirme.**

Geschwister Nesges,
 N 2, 7 **Modes Kunststoffe**
 beehren sich den Damen Mannheims und Umgegend den Empfang **sämtlicher Neuheiten** anzuzeigen und laden zur Besichtigung ihrer **Pariser Modellhut-Ausstellung** herzlich ein. 9994

S 1, 8. FÄRBEREI KRAMER S 1, 8.
 empfiehlt sich im **Auf- und Umfärben** von **Herrn- und Damen-Garderoben, Möbel- und Decorations-Stoffen** jeder Art.
Fabrik: Schweizinger Vorstadt.

Die Neuheiten in **Teppichen, Möbelftoffen und Vorhängen** sind für die Winterfaison in außerordentlich reicher und geschmackvoller Auswahl eingetroffen.
 Ich empfehle besonders mein sehr bedeutendes Lager eleganter Teppiche u. Vorlagen: **Tapestry, Brüssel, Peluche, Tournay-Velvet, Axminster und Smyrna,** in abgepaßt und in Rollenwaare, zu **sehr billigen, festen Preisen.** 9519
J. Hochstetter, F 2, 8.

H 1, 4, Neckar-Strasse **H 1, 4, Neckar-Strasse**
Leonhard Cramer
 Niederlage von 10874
Gebrüder Sinn, Crefeld
Strumpfwaaren-Fabrik
 empfiehlt:
 eigenes Fabrikat
gestrickte Knaben-Westen à M. 1.50 bis M. 6.—
gestrickte Herren-Westen à M. 2.80 bis M. 11.—
Billige Preise,
 überraschend große Auswahl!
 NB. Ich mache die geehrten Kunden auf meine Ausstellung im Schaufenster ergebenst aufmerksam.

Dessart Nachfolger, D 1, 10
 empfiehlt ein gut assortirtes Lager der neuesten 9996
Damen-, Mädchen- und Knaben-Hüte, Federn und Flügel.
 Mit dem Waschen Färben und Façonieren der Filzhüte habe begonnen und legen die neuesten Formen zur gest. Ansicht bereit.

Stimmen & Repariren von Pianos
 aller Art besorgt schnell und gewissenhaft Ed. Callix, Claviermacher. Empfohlen durch Herrn Dr. Hans von Bülow und Herrn Hofkapellmeister **Paur.** Gefällige Aufträge beliebe man bei **0 2, 9 Herrn A. Donecker 0 2, 9** abzugeben. 9985